

1000 Windräder im Land der 1000 Berge?

Wie steht der SHB zur jüngsten Entwicklung der Windenergiepolitik?

Elmar Reuter und Franz-Josef Rickert

Anfang April 2022 erschien die neue Potenzialstudie Windenergie NRW¹, wonach allein in Südwestfalen Möglichkeiten für den Bau von 912 zusätzlichen Windenergieanlagen bis 2030 bestehen. Dies umgesetzt würde bedeuten, auf fast jeder Erhebung des Sauerlandes eines der 250 m hohen Windräder zu sehen. Da taucht die Frage auf, ob der neuerdings von einigen Teilen der Politik propagierte exzessive Ausbau der Windenergie an Land ein unausweichlicher Beitrag zum Klimaschutz sei, den man nun als notwendiges Übel zu akzeptieren habe. Dagegen fürchten andere, dass z.B. die Ziele Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit in der Energiewende mit diesen Ausbauzielen aufgegeben werden könnten.

Bisherige Position des Sauerländer Heimatbundes (SHB)

Der SHB war in der Vergangenheit nie kompromissloser Windkraftgegner. Er vertrat eine moderate Position, die sich zusammenfassen lässt mit den Worten „Windenergie ja – aber mit Augenmaß“. In seiner Argumentation hat er immer Wert darauf gelegt, dass bei der Entscheidung über Windenergieanlagen (WEA) eine ganzheitliche Betrachtung erfolgte, die der Gesundheit der Menschen, dem Boden- und Grundwasserschutz, dem Artenschutz, dem Landschaftsbild sowie dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit Rechnung tragen musste. In unserer Zeitschrift wurde viel dazu publiziert. Auch die Stellungnahmen, welche der SHB als Träger öffentlicher Belange (z.B. bei Erstellung des Regionalplans Energie) abgab, folgten dieser Maxime.

Plötzlich erscheint vieles in einem anderem Licht

Jüngst sind neue Rahmenbedingungen für die Windenergie entstanden, die durch verstärkte Anforderungen an den Klimaschutz, die politischen Veränderungen im Bund und im Land NRW sowie

die kriegsbedingte Energiekrise gesetzt werden.

Da sehen wir uns zu der Frage genötigt, ob unsere bisherige Position noch haltbar und umsetzbar ist, oder treten inzwischen sogar neue Betrachtungsebenen hinzu, deren Wirkungen bedacht werden müssen. Einige Beispiele:

- Macht der dem Gesundheitsschutz dienende Mindestabstand von WEA zur Wohnbebauung noch Sinn oder kann er seinem Zweck entsprechend flexibler gestaltet werden?
- Schutz von Flora und Fauna: Natur- und Artenschutz werden aufgrund der neuen Rahmenbedingungen anders gewichtet und somit stark relativiert.
- Welches Gewicht hat das Landschaftsbild als Entscheidungskriterium, wenn der Blick auf die zerstörten Wälder mancherorts ohnehin schon die Landschaftsästhetik stark beeinträchtigt?
- Reichen die von Jedermann wahrnehmbaren Klimafolgen wie Hitze, Dürre, Flut und Unwetter aus, um alle Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen könnten, rückhaltlos zu rechtfertigen? Ist das, was vor kurzem noch unverhältnismäßig oder untragbar schien, neu zu bewerten?
- Sind die in Windeseile geschaffenen neuen politischen Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene, deren Konsequenzen bislang allerdings nur in Ansätzen sichtbar werden, unausweichlich? Besteht die Gefahr, dass naturwissenschaftliche Wahrheiten zugunsten der Vision „Wir schaffen es, uns selbst aus erneuerbaren Energien sicher und bezahlbar dauerhaft zu versorgen“ in der Abwägung weggedrückt werden?
- Wie groß ist der Einfluss der Wissenschaft bei den derzeitigen Plänen der Politik, gemeint sind u.a. die Bereiche Physik, Elektrotechnik, Chemie, Biologie, Ökonomie, Ökologie?
- Der von uns vor 10 Jahren geforderte „Masterplan Energiewende“ sollte

enthalten den störungsfreien und leistungsfähigen Ausbau der Stromnetze und ausreichende Speicherkapazitäten für Wind- und Sonnenenergie. Was wurde bislang erreicht? Kann ungeachtet bekannter großer Defizite die Windenergie isoliert an Land massiv weiter ausgebaut werden?

Meinungsbildungsprozess im SHB

Fragen über Fragen, auf welche es keine einfachen Antworten gibt. Die Gemengelage der Meinungsbilder ist kontroverser denn je. Seit Frühjahr dieses Jahres beschäftigen sich Vorstand und Lenkungsgruppe des SHB intensiv mit der Thematik.

Doch je mehr wir uns mit der Materie befassen, desto mehr wurde klar, dass die Konfliktlinien sich durch die Entwicklungen stark verändert haben und auch für unseren Verband neue Fragen in den Fokus rücken.

In einer Sitzung der erweiterten Lenkungsgruppe haben wir konstatiert, dass der SHB sich neu und Werte geleitet mit dem Thema Windenergie auseinandersetzen muss.

Wie wollen wir vorgehen und welches Ziel wollen wir erreichen?

Wir werden in den nächsten Monaten eine Arbeitsgruppe (vielleicht auch mehrere AGs) bilden, die sich unter Leitung eines erfahrenen externen Moderators mit dem Pro und dem Contra zum Thema Windenergie im Sauerland sowie den neuen Rahmenbedingungen intensiv befasst.

Am Ende soll eine Art Handreichung entstehen, welche Pro und Contra zusammenfasst, als Hilfestellung bei Entscheidungen dienen und uns bei unserer Funktion als Träger öffentlicher Belange eine Orientierung geben könnte. ❀

¹ Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), Fachbericht 124, Stand April 2022

